

dikt IX., Sylvester III. und Gregor VI. Ohne Zweifel war Gregor VI. das rechtmäßig gewählte Oberhaupt der Kirche. Das Elend war groß. Der größte Teil der Besitzungen der römischen Kirche war in fremden Händen, Rom und Umgebung voll von Räubern. Da zog König Heinrich im Herbst 1046 nach Italien. Auf seine Einladung kam Gregor VI. zu ihm nach Piacenza und zog mit ihm nach Sutri, wohin er auf des Königs Wunsch eine Synode berufen hatte. Hier wurde Sylvester III. als Simonist in ein Kloster verwiesen, Benedikt IX. nicht weiter erwähnt und Gregor VI. dankte freiwillig ab. Auf König Heinrichs Rat wurde nun der Bischof Suidger von Bamberg zum Papste erwählt, der den Namen Klemens II. annahm. Am Tage seiner Inthronisation krönte er den König Heinrich zum römischen Kaiser. Im Gefolge desselben befand sich auch Bischof Thietmar. Die Abschaffung der Simonie lag dem Kaiser sehr am Herzen und noch mehr als einmal mußte er in Rom einschreiten. Er brachte auch den Bischof von Toul, den hl. Leo IX. auf den päpstlichen Stuhl. Dem Bischof Thietmar schenkte er den königlichen Forst von dem Bersamer Tobel an zu beiden Seiten des Rheins bis an die Lanquart und bis an die Tamina, ebenso den Forst zwischen Buchs und Grabs (1050). Graf Otto und seine Söhne Egino, Humbert und Adalbert gaben dazu ihre Einwilligung, ebenso Rudolf, Adalbero und die übrigen freien Gaugenossen mit dem Abt Birchthilo von Pfäfers.

Nicht bloß beim Kaiser Heinrich III. stand Bischof Thietmar in Ehren, sondern auch bei den Päpsten Leo IX. und Viktor II. Beide Päpste waren Deutsche und besuchten den Kaiser in Deutschland, beide begleitete der Bischof auf ihrer Reise und nach Rom zurück und nahm an ihren Synoden Anteil. Während Papst Viktor II. in Deutschland weilte, starb Kaiser Heinrich III. am 5. Oktober 1056.

Dem Bischof Thietmar begegnete ein wunderbares Ereignis bei seiner zweiten Anwesenheit in Rom. Er hatte einen Knaben, der von Geburt an taubstumm war, angenommen, pflegte ihn mit väterlicher Sorgfalt und nahm ihn auf seiner Reise mit. Als sich Thietmar zur Abreise gerüstet hatte, richtete er noch sein Gebet in der Peterskirche und stieg dann mit seinem Gefolge zu Pferde. Schon hatte er eine Strecke zurückgelegt, als er seinen Knaben vermiste. Er schickte Leute aus seinem Gefolge, ihn zu holen. Sie fanden ihn bei dem Grabmal des hl. Papstes Leo IX. im Gespräch mit den Umstehenden und erstaunten; denn sie wußten, daß er vorher ganz stumm war. Sie fragten also den Knaben, wie es komme,